

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; dazu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 42

Dienstag, den 8. April 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Montenegro hat eine telegraphische **Ausforderung des Oberkommandierenden der Flottendemonstrationsflotte**, den Willen Europas unverzüglich zu respektieren, **ablehnend beantwortet. Die Großmächte müssen nun ihrem Willen energisch Nachdruck verschaffen.**

Cattaro, 7. April. Beim letzten Sturm auf den Tarabosch (gemeint ist wohl der am letzten Mittwoch) wurden die Montenegriner zweimal unter riesigen Verlusten zurückgeschlagen; beim dritten Sturm weigerten sie sich, noch einmal vorzugehen. Bei den Bataillonen von Cetinje und Wirbazar war jeder dritte Mann gefallen oder verwundet. Da rief der Kriegsminister: „Freiwillige vor!“ und 700 Mann stellten sich zu einem neuen Sturmangriff auf, an ihrer Spitze der Kriegsminister. Sie erklimmen die Höhen des Tarabosch, als die Verteidiger auf die Angreifer ein furchtbares Feuer von einer Mulde aus eröffneten. Der Kriegsminister brach von 2 Kugeln in den Kopf getroffen zusammen. Die vorderen Sturmreihen wurden förmlich niedergemäht. Nur 55 Mann kehrten vom Sturm zurück.

Sofia, 7. April. Das Blatt „Mir“ teilt mit, daß Verfügungen getroffen worden sind, wonach die Landwehrleute mit unbegrenztem Urlaub entlassen werden. (?)

Aus Württemberg.

Stuttgart, 7. April. In der Frühe des gestrigen Sonntags war der Wajen der Schaulplatz prächtiger Flugübungen. Mit Flugzeugen der Flugzeugwerke Baumann und Freitag unternahm der Pilot Gassert und der Pilotenschüler Breitbeil Aufstiege. Schon um 7 Uhr wurden die Maschinen aus der Halle gebracht und bald sah man den einen und bald den andern in der Luft. Erst wurde in gerader Richtung geflogen. Dann aber gingen die beiden dazu über, den weiten Platz in Kurven zu überfliegen. Das Flugfeld wurde dabei in weitem und engerem „Kundflug“ und in „Nchtern“ umkreist. Mit bewundernswürdiger Sicherheit wurden die manchmal recht engen Kurven beschrieben und ihre eleganten Schleifen führten die Flieger mehrfach zu beträchtlichen Höhen empor. Leider sollte es dabei nicht ganz ohne Unfall abgehen. Nachdem die Flugübungen schon mehr als drei Stunden gedauert hatten, passierte dem Flugschüler Breitbeil das Mißgeschick, daß er beim Nehmen einer Kurve zu nahe an den neuen Bahndamm herankam, der

die Ausdehnung des Wajens etwas verengert. Der Flieger wollte dem Damm noch rechtzeitig ausweichen, geriet aber dabei mit seinem Apparat in die am Rande des Exerzierplatzes befindliche Baumreihe und stürzte ab. Der Flugapparat ging dabei in Trümmer; der Flieger kam aber glücklicherweise völlig unverfehrt davon. Zwei Bäume wurden von dem rotierenden Propeller „niedergesäbelt“. Für ein Flugfeld bedeutet eben jeglicher Baumbestand eine Störung.

Tübingen, 6. April. In der Judengasse war eine Flaschnerfrau mit Waschen beschäftigt. Dabei scheint sie durch Gasdünste das Bewußtsein verloren zu haben und schon mehrere Stunden am Boden gelegen zu sein, bis sie aufgefunden wurde. Ein in der Küche bei der Mutter befindliches Kind war bereits tot. Ob die Frau mit dem Leben davontkommt, ist noch ungewiß.

Kirchheim, u. T., 6. April. Gestern nachmittag einhalb 4 Uhr traf die Königin in Begleitung eines Kammerherrn und einer Hofdame im Automobil hier ein, um im Schloß eine Prüfung der Helferrinnen vom Roten Kreuz vorzunehmen.

Bezigheim, 7. April. Gestern früh 6 Uhr brach in einer Scheuer des besonders in Touristenkreisen wohlbekannten Pufarenhofes Feuer aus. Die ganzen Gebäulichkeiten wurden in Asche gelegt. Brandstiftung wird als zweifellos angenommen.

Aus dem Reiche.

Im deutschen Reichstag hat gestern der Reichskanzler seine mit Spannung erwartete Rede zur Heeresvorlage gehalten. Er bezeichnete Deutschlands Beziehungen zu sämtlichen Mächten als gut. Der allgemeine Krieg infolge des Balkankrieges habe nicht vor der Tür gestanden, aber es sei eine außergewöhnliche Anstrengung der Diplomatie zur Aufrechterhaltung des Friedens nötig gewesen. Deutschland sei entschlossen, aufs energischste bei der Aufrechterhaltung des Ansehens der europäischen Großmächte mitzuwirken (Anspielung auf Montenegro). Bei allen guten Wünschen für die neuen Balkanstaaten dürfe nicht verkannt werden, daß bei einer künftigen Auseinandersetzung zwischen slavischen und germanischen Elementen das Ausscheiden der europäischen Türkei für uns ungünstig ist. Das offizielle Rußland sei für den Frieden, „aber die Panславistekreise sind mächtig und einflußreich und werden durch die neuen Siege der Bulgaren und Serben gefördert. Man braucht nur auf die Spannung zwischen Oesterreich und Rußland hinzublicken. Daß wir Bundestreue über die diplomatische Vermittlung hinaus wahren

werden, ist selbstverständlich“ (Letzterer Satz ist ganz besonders bedeutungsvoll.) — Bezüglich Frankreichs sei nur dessen Ehrgeiz auf sein „überaus tüchtiges Heer, den Liebling des Volkes“, ins Auge zu fassen. Im übrigen haben wir Frankreich noch so zu beurteilen, wie es schon Bismarck beurteilte. (Das heißt: Man ist seitens des französischen Volkes niemals vor Ueberraschungen sicher.) Mit Freuden bestätigt dann v. Bethmann-Hollweg das wieder „gute“ Verhältnis Deutschlands zu England. „Auch wir“, sagte er, „wollen wie England stark und frei sein, um uns frei zu entfalten. Bei Ihnen, meine Herren, liegt die Entscheidung. Sie sprechen von schweren Opfern; Sie meinen, der Krieg müsse solchen großen Vorlagen folgen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Nein, nicht richtig, sondern nach allen Vorlagen ist der Friede geblieben und wir stehen wirtschaftlich besser da als jemals. Noch kein Volk ist an Rüstung untergegangen, wohl aber an Wohlleben und Luxus. **Wir machen die Vorlage, weil wir Frieden haben und in einem etwaigen Krieg sicher sein wollen.** — Nach der Rede des Reichskanzlers erörterte der Kriegsminister v. Seevingen die militärischen Einzelheiten der Vorlage, fand aber nicht mehr viel Aufmerksamkeit.

Berlin, 7. April. Mit dem Zwischenfall in Luneville beschäftigt sich eine kurze Anfrage des Abgeordneten Bassermann im Reichstag. Der Abgeordnete fragt an, ob der Reichskanzler Auskunft geben wolle über die Gründe, die das Luftschiff bemogen, über die französische Grenze zu fahren, und über die Verhandlungen, die deshalb mit der französischen Regierung stattgefunden haben.

Berlin, 6. April. Wie die „Post“ erfahren haben will, ist der rangälteste Offizier der Abnahme-Kommission, Hauptmann George, bereits auf dem Weg nach Berlin, um hier persönlich Bericht zu erstatten. Hernach würden dann amtliche Kundgebungen erfolgen. — Interessant ist das Urteil eines Luftschiffers über den Zeppelin, das im „Pariser Journal“ steht. Der Sachverständige schreibt: „Der Bau dieser Schiffkörper, der uns so solid erscheint, ist unglaublich. Der Widerstand ist überall gleich. Das Gerippe ist gleichförmig, einerlei, welches Gewicht es zu tragen hat. Die Rippen, an denen die Gondeln befestigt sind, sind nicht stärker, als die Rippen, die die Schrauben tragen, oder als andere, an denen garnichts befestigt ist. Niemals würde ein französischer Ingenieur eine solche Konstruktion wagen. Der Zeppelin wäre nicht mehr da, er wäre in tausend Stücke zerrissen, wenn er nicht während der ganzen Nacht 120 Mann

Fern von der Welt.

Roman von A. Saldheim.

(3. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Als Amtsrichter Bogner vorhin vom Sturm sprach, war es den Männern ausgefallen, daß der heftige Wind, der schon tagsüber geweht, noch zugenommen hatte. Jetzt lauhten sie plötzlich, denn zwischen das Heulen des Windes hinein hörte man deutlich das Brausen des Meeres.

„Es ist unruhig. Ein Wetter! Ich will mich aufmachen.“ Damit erhob sich Sollmes. Es war merkwürdig, wie man im Gespräch mit ihm so völlig vergaß, was aus ihm geworden.

Jetzt, wo er wieder da stand, verwitert aussehend und in dem geschenkten Anzuge von Wilm Gerdena, mit seinen sechzig Jahren fast eine komische — für Bogner eine traurige Figur bietend, da war er wieder der Trinker — vor allem der herabgekommene Bettler.

Und doch bettete er eigentlich nie. Er hatte eine Fidel bei sich, mit der spielte er seinen Unterhalt zusammen und außerdem verstand er sich

auf jedes musikalische Instrument. Zuweilen schloß er sich einer Musikbande an, die sich von Ort zu Ort spielte. Meist aber wanderte er einsam und zuweilen brachte er ein paar Taler zusammen. Dann setzte er sich aufs Schiff oder auf die Eisenbahn und fuhr so weit sein Geld reichte. So machte er weite Reisen mit einer gewissen Leichtigkeit. Ueberall, wohin er kam, umstanden ihn Kindercharen — sein liebstes Auditorium — und mit unbeschreiblicher Innigkeit spielte er diesem die süßen Kinderlieder. Dann brachten ihm die Mütter reichliche Gaben und eine Stunde später war er aber schon wieder weit fort.

Die Tür hatte sich hinter dem Gaste Bogners geschlossen. Mit ernster Miene, das Herz voll Mitleid, kehrte der Amtsrichter wieder zu seiner Frau zurück.

„Heidchen! Gott schütze unsere Jungen vor einem ähnlichen Unglück!“ sagte er, zu ihr tretend und sie küßend.

Sie verstand ihn sofort. „Ach ja, Gott beschütze sie!“

2. Kapitel.

Draußen tobte der Sturm mit rasender Wut. Als Sollmes die Straße betrat, packte er den Wanderer mit solcher Wucht, daß der sich an einem Baum festhalten mußte.

Obwohl noch nicht elf Uhr, war doch in den Häusern nirgends mehr Licht zu erblicken. Kein Stern stand am Himmel, und die wenigen Straßenlaternen wurden aus Sparsamkeitsrücksichten eben gelöscht.

Der halb aufgetaute Schnee, der in dünner Schicht das Land bedeckte, gab ein sehr schwaches Licht, in welchem man die nächststehenden Gebäude als schwarze, unförmige Haufen erblickte, wenn das Auge sich erst an die Dunkelheit gewöhnt hatte.

„Lege ich mich in Wilm Gerdenas Heuftall?“ überlegte Sollmes, dem der Sturm fast den Atem raubte und dem der genossene Grog plötzlich zu Kopfe stieg.

„Ein einziges Glas! Ich kann fast nichts mehr vertragen“, murmelte er vor sich hin und machte sich auf den Weg, noch unentschlossen, ob

zur Verfügung gehabt hätte, die ihn trotz des Windes festhielten.

In ihrer Wohnung in der Zimmerstraße in Potsdam ist das 56jährige Fräulein Gertrud von Schönfeld als Leiche aufgefunden worden. Der Toten war von einer Zuggardinschnur eine Schlinge um den Hals gelegt. Das Fehlen zweier wertvoller Miniaturbilder und andere verdächtige Begleitumstände lassen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß möglicherweise kein Selbstmord, sondern ein Raubmord vorliegt. Ein in Potsdam wohnender Althändler ist vorläufig in Haft genommen worden, bis weiter nach Berlin führende Spuren aufgeklärt sind.

Auf offener Straße brachte sich am Nordend in Frankfurt a. M. eine Dame einen Schuß in die Herzgegend bei. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um die 29 Jahre alte Tänzerin Oli Marzelli aus Wien handelt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Motiv der Tat soll Liebestummer sein.

In Mainz erstach gestern der 24jährige frühere Zwangszögling und jetzige Händler Robert Schmitt den ledigen 22jährigen Tagelöhner Nikolaus Haas. Der Täter wurde verhaftet. Er gibt die Tat zu, will sich aber in Notwehr befunden haben.

In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat sich in Hamburg der Rechtsanwalt Dr. Siegfried Lehmann erschossen. Er hat verschiedene Vermögensverwaltungen gehabt und diese um rund 700 000 Mk. geschädigt. Die Verbrechen liegen teilweise schon um mehrere Jahre zurück. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Vernburg, 7. April. Auf der Saale ertranken gestern infolge Kenterns eines Bootes ein Soldat und 5 Kinder, 3 Mädchen und 2 Knaben im Alter von 13 Jahren. Der Soldat ertrank bei dem Versuch, die Kinder zu retten.

In Krefeld veranlaßte ein Jersinniger in der Hauptpfarrkirche während des Gottesdienstes eine Panik dadurch, daß er ohne jede Veranlassung mit einem Stock auf verschiedene weibliche Personen einhieb. In wilder Hast drängten alle Besucher der Kirche zu den Ausgängen. 30 bis 40 Personen wurden verletzt.

Das Bad Suggental im Elztal ist Samstag früh 4 Uhr abgebrannt. Bereits am Dienstag sind Nebengebäude abgebrannt. Es liegt somit unzweifelhaft Brandstiftung vor. Das Dorf Suggental liegt im Oberamt Waldkirch, 248 Meter über dem Meer und hat eine Eisenquelle mit besuchtem Bad.

Aus dem Ausland.

In Nußdorf bei Oberndorf (Salzburg) brach in einem Gasthause ein Brand aus. Das Feuer, dessen Ausbreitung vom Wind begünstigt wurde, ergriff die Kirche. Der Kirchturm stürzte ein und die Kirche brannte aus und ist gleichfalls dem Einsturz nahe. Bisher sind 21 Häuser eingestürzt worden. Aus Salzburg wurde militärische Hilfe requiriert.

Paris, 7. April. Dem Erzstiftor wird aus London gemeldet: Auf die Nachricht, daß ein Zeppelin in Luneville gelandet sei, reisten sofort mehrere englische Sachverständige nach Luneville

ab, wo ihnen die französischen Behörden gestatteten, das Luftschiff zu studieren. Die Engländer erklärten, daß sie nichts wahrgenommen hätten, was ihnen nicht schon längst bekannt gewesen sei.

Der Automobilbandit Lacombe ist am Samstag in Paris aus seiner Zelle entkommen. Die Verfolgung des Entflohenen wurde sofort aufgenommen und ging über die Dächer. In dem Augenblick, in dem er erwischt werden sollte, stürzte sich Lacombe vom Dach hinunter und zerschmetterte sich den Schädel. Er war sofort tot.

Rom, 7. April. Nachdem die letzte Liste der im ital.-türk. Krieg gefallenen Italiener veröffentlicht worden ist, beziffert sich der Gesamtverlust an Toten auf italienischer Seite auf 92 Offiziere und 1391 Mann. — Die „Ag. Stef.“ meldet aus Bengasi: Am 4. und 5. April näherten sich Abteilungen den Forts. Sie wurden mit Geschützen beschossen; das wohlgezielte Feuer zerstreute sie und brachte ihnen Verluste bei.

London, 7. April. Die „Times“ hält einen allgemeinen Streik oder eine allgemeine Aussperrung in der britischen Schiffahrtsindustrie für nicht unwahrscheinlich.

In Kells (Schottland) wurden gestern zwei Frauenrechtlerinnen in dem Augenblick verhaftet, wo sie die große Tribüne des Rennplatzes in Brand steckten. Die Tribüne brannte vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Pfund Sterling.

Astoria (Oregon), 7. April. Der deutsche Biermaster „Mimi“ aus Hamburg ist, als er von einem Riff abgeschleppt wurde, gekentert. Die Besatzung von 30 Mann einschließlich des Kapitäns ist ertrunken.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Bildbad, 8. April. Einen äußerst günstigen Zeitpunkt hatte Herr Stadtpfarrer Kössler für den Gemeindeabend der Evangel. Kirchengemeinde mit dem letzten Sonntag gewählt. Der Lindensaal war gedrückt voll und sehr viele Nachzügler mußten „außen“ vorlieb nehmen. Die zum Gelingen des Abends Beitragenden leisteten alle ihr Bestes. Den besonderen Dank aller Anwesenden erwarben sich Herr Stadtpfarrer Kössler und Herr Hofphotograph Blumenthal durch den interessanten Vortrag mit Lichtbildern über „1813“. Hervorheben möchten wir auch das von Herrn und Frau Oberreallehrer Steurer und Herrn Lehrer Lächele künstlerisch meisterhaft zu Gehör gebrachte „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“. Wenn die Beiträge für das geplante Vereinshaus im Verhältnis zum Besuche des Abends standen, so können die Veranstalter desselben wohlzufrieden sein.

Durch ein im Hause des Michael Delschläger in Neuweiler ausgebrochenes Schadensfeuer ist sein und seines Bruders Martin Delschläger Anwesen zerstört worden. Alles Mobiliar ist mitverbrannt. Der Schaden dürfte 15 000 Mk. überschreiten. Wie es heißt, ist das Feuer auf einen Kamindefekt zurückzuführen.

Hirsau, 7. April. Bei Oberkollbach wurde am Samstag nachmittag eine 54jährige Frau von Oberkollbach von einem etwa 40 Jahre alten Mann überfallen. Der Täter verging sich unter Todes-

drohungen an der Frau. Gleich darauf verübte er in Oberkollbach zwei Einbruchsdiebstähle. Er wurde gefessen, konnte aber noch nicht festgenommen werden.

Sitzung der Wildbader Gemeindefollegien am 4. April 1913.

Die Ausdehnung der Gastpflichtversicherung der Amtstörperschaft auf die im hiesigen neuen Volksschulgebäude eingerichteten Schülerbäder und 3 Einzelbadlabinette, die beide zugleich von Erwachsenen benützt werden können, wird gutgeheißen. Die Stadtgemeinde erklärt sich zur Tragung der Jahresprämie von 10 Mk. 13 Pfg. bereit.

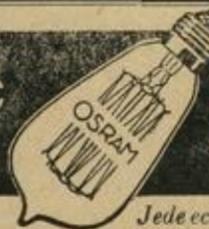
Der seit 1906 bestehende Kurverein, dessen Hauptzweck es ist, für unsere Badestadt Reklame zu machen, ihre Frequenz nach Möglichkeit zu heben und ein der Auskunfterteilung dienendes Verkehrsbüro zu unterhalten, arbeitet seit seinem Bestehen mit unzulänglichen Geldmitteln. Die von seinen Mitgliedern aufzubringenden Beiträge (z. B. von der hiesigen Vereinsbank jährlich 400 Mark) reichen zur Deckung seiner Ausgaben nicht zu. Nach seinem Geschäftsbericht pro ult. 1912 ist das Defizit auf 1415 Mk. 90 Pfg. angewachsen. Durch Eingabe vom 2. April d. J. bittet der Verein daher um Bewilligung eines fortlaufenden Beitrags von 1000 Mk. aus der Stadtkasse, mit dem Hinweis, daß er ohne diesen Beitrag seine Tätigkeit nicht fortsetzen könne. Da ein Verkehrs- und Reklamebüro in hiesiger Stadt nicht mehr zu entbehren ist und der Wegfall der Tätigkeit des Kurvereins einen Zurückgang der Frequenz befürchten ließe, befürwortet der Vorsitzende das Gesuch und beantragt, um für die Stadtkasse eine Mehrausgabe zu vermeiden, den Beitrag aus den in den städt. Etat für Reklamezwecke eingestellten Mitteln von 6000 Mk. zu entnehmen, für Infektion also künftig statt seitheriger 6000 Mark nur noch 5000 Mark auszugeben und die restlichen 1000 Mk. dem Kurverein zuzuführen zu lassen. Von den Gemeindefollegien wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, von den für Reklamezwecke in den Etat einzustellenden 6000 Mk. den Betrag von 5000 Mark für Infektion und 1000 Mark zu einem Beitrag an den Kurverein bis auf Weiteres zu verwenden und zwar mit Wirkung vom 1. April 1913 ab.

Infolge einer Eingabe der Anlieger der Prinz-Peter von Oldenburgstraße wird beschlossen, das Pflaster dieser Straße noch dieses Frühjahr einer eingehenden Ausbesserung zu unterziehen.

Nachdem das Volksschulgebäude seiner Vollendung entgegengeht, wird die baldige Anstellung eines Schuldieners in Aussicht genommen. Die vom Stadtvorstand entworfenen Dienstverweisung für den Schuldieners wird gut geheißen und dessen Gehaltsbezüge festgesetzt. Es wird beschlossen, die Stelle zur Bewerbung auszusprechen.

Der von den Inhabern des Sommerberghotels Böhner und Wenz zu entrichtende Wassezzins wird mit Wirkung vom 1. April 1913 an von 35 Pfg. auf 30 Pfg. pro cbm ermäßigt. — Das Gesuch der Wasserkonsumenten um Uebernahme der Kosten der bei ihnen eingesetzten Wassermesser auf die Stadtkasse wird unter Aufrechterhaltung

Neue



Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17.

er sich nicht bis zum „blauen Hecht“ durcharbeiten sollte.

Das Amtsgericht mit der Wohnung des Amtsrichters lag etwa hundert Schritt von Wilm Gerdenas Gehöft Dietburg entfernt.

Wie rasend sauchte der Sturm. Links hinter dem Deiche donnerte das Meer und brauste, als ob seine Wellen denselben bespülten, während doch ein Streifen Grasland, von ungefähr einem Kilometer breit, es davon trennte.

Sollmes kam nur mühsam vorwärts. Seinen Rock zuknöpfend, achtete er nicht auf die Umgebung, bis eine zornige Männerstimme ihn anschrif: „Will der Kerl denn —“

Zu derselben Minute schnaubte unmittelbar vor ihm ein Pferd, und er fühlte dessen heißen Atem.

Der Kutscher, der ihn angeschrien, riß das Tier zurück. Sollmes prallte zur Seite, er hatte Mühe, sich auf den Beinen zu erhalten und nicht unter die Räder des geschlossenen Reisewagens zu geraten, dessen Laternen wahrscheinlich der Wind geldscht.

„Geht es hier nach Steenbrinken?“ schrie ihm der Kutscher zu. „Wie weit ist es noch?“

„Links abbiegen. Zehn Minuten.“

Ob der Mann ihn verstanden, blieb ungewiß. Schwerfällig rollte der Wagen weiter.

Die Nerven des Klavierstimmers waren wie zerrüttet, und das Gefühl seiner körperlichen Hilflosigkeit versetzte ihn in solchen Zorn gegen sich selbst, daß er seinen Zigarrenstummel wegschleuderte und weiter strebte, ohne daran zu denken, daß er sich soeben neben Wilm Gerdenas Heustall befand.

„Ja, im blauen Hecht war noch Licht! Die Tür war noch offen!“

„Herr Wirt, einen Schlaftrunk und mein Bett!“ befahl Sollmes dem Wirt, der eben im Begriff war, die Lichter zu löschen.

„Sind wohl beim Herrn Amtsrichter gewesen, Herr Sollmes?“ fragte dieser höflich. Als er aber nur ein kurzes „Ja“ zur Antwort erhielt, fuhr er fort: „Ich habe soeben noch Gäste gehabt — nur kurze Zeit — der Wagen wird ja Ihnen begegnet sein. Meine Frau, die früher auf dem Schlosse gedient hat, meinte, das Erbfräulein

habe im Wagen gefessen und eine alte Frau — sie tranken nur heiße Milch und fragten, ob der Herr Kammerrat von Helden im Schlosse sei. Wissen Sie, der Vormund von der Erbtöchter! Aber was erfahren wir davon! Der kehrt höchstens mal im Walfisch ein, wenn er auf dem Gericht zu tun hat.“

Sollmes schwieg und trank und ging dann unsicheren Schrittes in seine Kammer.

Inzwischen erreichte der Wagen das erste Gehöft links vor der Stadt — aber der Kutscher hatte seine linke Hand, und Herr Sollmes, welcher ihm gegenüberstand, seine eigene Linke gemeint.

Dort war alles finster. Mit Mühe kam er er durch das Tor in der Umfassungsmauer auf den Hof.

Alles lag still — in tiefem Schlaf. In der Ferne schlug die Turmuhr — das Heulen des Windes verwehte einzelne Klänge. Kein Hund schlug an.

Nun hielt man vor einem großen, stattlichen Bau, welcher das Schloß sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

der in dieser Sache ergangenen früheren Beschlüsse und unter Hinweis auf § 4 und 9 des Wasserzinsvertrags abgewiesen.

Dem stellvertretenden Fleischbeschauer T u b a c h, welcher zur Erlangung der Nachprüfung einen Kurs für Fleischbeschauer zu absolvieren hat, wird hiezu ein Kostenbeitrag von 150 Mark für den Fall des Bestehens der Prüfung und bei mindestens 3jähriger Dienstleistung in Aussicht gestellt.

Der Ankauf der beim städt. Friedhof liegenden S c h e u e r der Wehlfischen Erben um die Summe von 3000 Mark wird von den Gemeindefollegien genehmigt.

Die Anbringung von 2 elektrischen Metallfadenslampen in der unteren Station der B e r g b a h n anstelle der Gasbeleuchtung mit einem Aufwand von 74 Mk. 40 Pfg. wird aus Mitteln der Bergbahnkasse zur Ausführung genehmigt.

Die Vergebung der städt. D r u c k a r b e i t e n im öffentlichen A b s t r e i c h wird vom Gemeinderat gut geheißt.

Auf Antrag des Gemeinderats Metzgermeister Schmid hier wird beschlossen, die Aufstellung von Fleischsalzständen im Kühlraum des S c h l a c h t h a u s e s vom 1. Mai ds. Js. ab zu unterjagen. Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

Zu Zeichen der Befreiung stehen die Frühlingstage, die uns jetzt beschieden sind. Die Erde hat die Bande des Winters abgeworfen, und das deutsche Volk begehrt freudig die hundertjährige Wiederkehr jener Tage, an denen das Werk der Befreiung vom Joch des Eroberers begonnen und glücklich fortgeführt wurde. Man mag sich in diesem Zusammenhang eines guten Geistes erinnern, auch eines Befreiers, der die Sorgen und die Kümmernisse des Alltagslebens freundlich zu bannen weiß: des deutschen Humors. Er hat in den Meggendorfer-Blättern, die von altersher zu den Lieblingsblättern der deutschen Familie gehören, eine Stätte gefunden, wo er sein lustiges Amt ausüben kann; wer sich die Meggendorfer-Blätter verschafft, wird immer den Spuren seines Wesens begegnen. Der Humor der beliebten Münchener Zeitschrift verleiht nicht und schlägt nicht über die Stränge, er ist aber auch niemals langweilig oder gesucht. Wer die Meggendorfer-Blätter, deren Beiträge in Wort und Bild alle auf künstlerischer Höhe stehen, noch nicht kennt, sollte es nicht veräumen, sich umgehend vom Verlag in München, Perusastraße 5, eine Gratisprobenummer portofrei kommen zu lassen. Das Quartalsabonnement kostet ohne Porto nur M. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, allen Postanstalten und eventuell auch direkt beim Verlag in Eplingen a. N. bestellt werden.

Landesbuch-Chronik
der Stadt Wildbad

vom 2. März bis 4. April 1913.

Geburten:

2. März. Mundinger, Karl Gottlob, Maler hier, eine Tochter.

- 4. März. Walter, Josef Wilhelm, Kgl. Forstwart hier 1 Tochter.
- 6. März. Güel, Josef Friedrich, Maurer hier, 1 Tochter.
- 6. März. Koller, Karl Heinrich, Metzger in Christophshof, 1 Sohn.
- 14. März. Rapp, Wilhelm, Maurer, hier, 1 Tochter.
- 20. März. Bott, Gottlieb Friedrich, Baddiener, hier, 1 Sohn und 1 Tochter.
- 23. März. Bägner, Karl Friedrich, Hotelier in Sommerberg, 1 Sohn.
- 25. März. Pfeiffer, Karl Erich Hermann, Hotelier, hier, 1 Tochter.
- 25. März. Großmann, Hermann, Kaufmann, hier, 1 Sohn.
- 29. März. Bed, Gottlieb Friedrich, Schußmann, hier, 1 Sohn.
- 29. März. Fischer, Georg Christian, Säger, hier, 1 Sohn.
- 3. April. Rau, Gottlieb Heinrich, Holzhauers We., 1 Sohn.
- 3. April. Volz, Gottlieb Friedrich, Fabrikarbeiter, hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 4. März. Strobel, Christian, Fabrikarbeiter in Calmbach, und Haug, Luise Wilhelmine in Calmbach.
- 11. März. Rometsch, Karl Friedrich, Gastwirt hier, und Knöbler, Lina Margarete hier.
- 11. März. Eder, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter hier, und Simon, Wilhelmine Friedrike hier.
- 18. März. Proß, Karl Wilhelm, Gipser hier, und Hammer, Emma Frieda hier.
- 19. März. Sauter, Johann Jakob, Sattler in Wolfshausen, und Wagner, Christiane Katharine in Javelstein.
- 19. März. Schöllmann, Christian, Schmiedemeister in Neuwirtschaus, und Hinterkopf, Wilhelmine, in Saibach, Gde. Obersteinbach.
- 20. März. Keschler, Franz Willy, Bürodiener in Frankfurt a. M., und Voigt, Marie Ella in Leipzig-Eutritzsch.
- 29. März. Rappold, Johann Wilhelm, Tapeziermeister in Stuttgart, und Treiber, Anna Karoline in Sprollenhaus.
- 1. April. Klingensfuß, Christian Friedrich, Hauptlehrer in Sonthem a. N., und Heß, Christine Friedrike hier.

Eheschließungen:

- 6. März. Stephan, Heinrich Jakob Josef, Apotheker hier, und Kempf, Clara Christiane hier.
- 24. März. Mößlinger, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, und Rau, Wilhelmine Marie in Sprollenhaus.
- 24. März. Lachenmann, Karl Adolf, Ratschreibereffizient in Reutlingen, und Härter, Wilhelmine Karoline, in Sprollenmühle.
- 29. März. Eder, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter hier, und Simon, Wilhelmine Friedrike hier.

Gestorbene:

- 10. März. König, Pauline Sofie, geb. Knöller, Ehefrau des Tagelöhners Gottlieb Friedrich König hier, 34 Jahre alt.
- 17. März. v. Rhudichum, Friedrich, Professor in Tübingen, 81 Jahre alt.
- 22. März. Bollmer, Elisabeth geb. Klumpp, Witwe des Steinhauers Friedrich Wilhelm Bollmer hier, 61 Jahre alt.
- 29. März. Obermatt, Katharine, Privatiers hier, 77 J. a.

4. April. Krautwasser, Luise Philippine, Tochter des Fuhrmanns Christian Friedrich Krautwasser hier, 15 Jahre alt.

Spinat. 2 Pfund sauber gepulvert und von den Stielen befreiter Spinat wird tüchtig gewaschen, mit kaltem oder heißem Wasser aufgesetzt und weichgekocht, abgeseigt und feingewiegt. Zu 60 g zerlassener Butter fügt man eine Messerspitze geriebene Zwiebel, 15 g Mehl oder auch geriebene Semmel, 2 feingewiegte Sardellen, den gehackten Spinat, 1/2 Liter kräftige Bouillon, 1/2 g Pfeffer, 6 g Salz, verrührt alles gehörig, läßt aufkochen, mischt 1 1/2 Teelöffel Maggi's Würze darunter, richtet den Spinat auf einer Gemüseplatte an und garniert ihn mit hartgekochten, in beliebige Teile geschnittenen Eiern.

Vermischtes.

(50 000 Mark Anfangsgehalt.) In einem westdeutschen Blatte sucht eine industrielle Aktiengesellschaft ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Anfangsgehalt von 50 000 Mark. Dabei wird mitgeteilt, daß höhere Staats- und Kommunalbeamte bevorzugt werden. Sicherlich kommen zu dem Gehalt noch die üblichen Lantienmen, sodaß ein hübsches rundes Sümmechen als Anfangsgehalt dabei herauskommt, das die Gehälter der meisten Minister, Staatssekretäre usw. übertrifft. Ein kommandierender General erhält einen Gehalt von etwas über 30 000 Mark.



**Cigarren,
Cigaretten,
Tabak,
Strickgarne** in Wolle und Baumwolle,
**Bürstenwaren,
Schwämme,
Putzartikel**

empfehlen

C. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Bekanntmachung.

betreffend

die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund des Art. 9 und 10 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 279) für das Rechnungsjahr 1913 gefertigten Viehaufnahme- u. Umlage-Verzeichnisse sind gemäß § 249 Abs. 3 der Ausführungsvorschriften zu obigem Gesetz vom 11. Juli 1912 (Reg.-Blatt S. 293)

vom 10. April 1913 bis 16. April 1913

auf dem Rathaus in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Wildbad, den 8. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.



Rechnungsformulare fertigt rasch und billig
Buchdruckerei Wildbrett.

Grosse Stuttgarter
Geld-
und **Lotterie**
Ziehung am 25. u. 26. April 1913
3020 Gewinne zusammen Mk.
100000
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-, Geld- u. Pferdsgewinne
6 Lose 11 Mk.,
10 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart,
Marktstr. 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Siehe bei Carl Wilhelm Bott.

Wohnung

mit Zubehör ist auf 1. Mai oder später an eine kleine Familie zu vermieten.
Wo? — sagt die Exped. d. Bl.

**Engelhorn's
Allgemeine Roman-
Bibliothek.**

Preis pro Band 50 Pfg.
Zu haben bei
Ehr. Wildbrett,
König-Karlstr. 68.

Bekanntmachung.

betreffend

öffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Die Schweinebesitzer werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der K. Oberamts-tierarztsstelle Neuenbürg vom 4. April 1913 (Enztäler Nr. 54) zur Anmeldung impfbedürftiger Schweine

bis spätestens 30. April ds. Js.

unter Hinweis darauf aufgefordert, daß nicht mehr, wie bisher, bloß die Verluste durch Impfschutz, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.

Dabei wird ferner bemerkt, daß die **Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung** vorgesehen ist, nicht auch für die private, und daß damit zu dem Vorteil, daß die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.

Die Anmeldungen haben bis zu dem oben genannten Termine beim Stadtschultheißenamt zu erfolgen.

Angefügt wird, daß die öffentliche Impfung auch schon bei Anmeldungen von geringerer Zahl als 20 Schweinen genehmigt werden kann.

Wildbad, den 5. April 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Für Verlobte!

lohnt sich ein Besuch in

Müllers Möbelhaus, Pforzheim,
Ebersteinstr. 4.

Dasselbst ein Posten

eich. Schlafzimmer komplett für 285 Mk

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1913

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollplatz **Wildbad**

am **Donnerstag den 10. April**

nachmittags 2 Uhr

in der **Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.**

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. Sämtliche Reservisten und Landwehrlaute I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschließlich der zeitig als feld- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig Halb- oder Ganzinvalide anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1901, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September in das stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei der Herbstkontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an der Frühjahrskontrollversammlung ds. Jrs. entbunden. Dieselben haben dagegen bei der Herbstkontrollversammlung ds. Jrs. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen **Kriegsbeordnungen** bezw. **Passnotizen** sowie **Führungszugnisse** sind mit zur Stelle zu bringen.

Die **Stöcke**, **Schirme**, **Zigarren** etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungsgesuche müssen spätestens 6 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung beim Bezirksfeldwebel eingehen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung mehr finden.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock und Mütze.

Calw, den 14. März 1913.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 25. März 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.

Eine größere Anzahl früherer Feuerwehrleute bezw. deren Hinterbliebene haben die **Dienstströcke**, **Helme** und sonstige Ausrüstungsgegenstände noch nicht abgeliefert. Dieselben werden hiermit aufgefordert, dies binnen 8 Tagen nachzuholen, andernfalls gegen sie Ersatzansprüche geltend gemacht werden müßten.

Wildbad, den 7. April 1913.

Das Kommando.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Wohnung

mit 2 großen oder 3 kleineren Zimmern nebst Zubehör in freier Lage per 1. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht.

Von wem? — sagt die Exped. ds. Bl.

Christophshof.

Am

Donnerstag den 10. April nachmittags 2 Uhr

werden im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Sofa, 1 Kleiderkasten, ca. 100 Zentner Heu, 1 Futter Schneidmaschine und 1 Langholzwagen öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert, wozu Kaufs-liebhaber einladet

Wildbad, 8. April 1913.

Gerichtsvollzieher **Vott.**

Gander's Handelschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufe Einzelbücher.
Lehrplan gr. Langestr. 61
Stuttgart.
Auch Fernunterricht.

Zum Aussuchen!

Eine Partie äußerst preiswerte

Hausblusen

p. St. Mk. 2.— 2.50 3.—

H. Schanz,

Damenkonfektion.

Wer verkauft?

Landhaus, Oekonomie mit oder ohne Wirtschaftsgebäude oder Grundstücke? Gest. sofortige Anträge an **C. E. Sorg, Stuttgart, Jägerstraße 51.**

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Eistienmilch-Seife**: 4 St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Apothek**; Fr. Schmelzle; Hans Grundner; Rob. Dreiber; Christian Schmid.

Empfehle selbstgemachte

Eiernudeln,

garantiert nur Eier und Mehl, sowie täglich frische **Augenbreteln.**

Chr. Hang, Bäckerstr., u.

Herm. Pfau, „ Olgastr.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Anlegen von Gärten und Pflegen von Gräbern, sowie im Fertigen von Bouquets und Kränzen.

Hochachtend

Johannes Kopp,

Kunst- und Handelsgärtner.

Bestellungen nimmt entgegen Herr Albert Fuß zum Jägerhäusle.

Pfannkuch u. Co.

Filiale Wildbad, Telefon Nr. 111

„ Calmbach, „ „ 7.

Zum Frühjahrshausputz:

Ia. Kernseife

garantiert vollständig mit Pressung

„Pfannkuch-Seife“ weiß und gelb

1/2 Pfund 30 Pfg.

Heimo-Seife

Stück 12 Pfg.

Schmier-Seife

gelbe Glycerin,

Pfd. 20 Pfg.

weiße Salmiak,

Pfd. 22 Pfg.

IIa. Reis-Stärke

offen, Pfd. 34 Pfg.

Creme-Stärke

„Hoffmann“

1/2 Pfd. Karton 20 Pfg.

Waschkrysal

Palet 4 Pfg.

Bleich-Soda

1/2 Pfd. Palet 8 Pfg.

Seifenpulver

1/2 Pfd. Palet 4 Pfg. von 4 an

Fettlängenmehl

Pfd. 10 Pfg.

Borax

ganz oder gemahlen, 125 Gramm Palet 10 Pfg.

offen, Pfd. 30 Pfg.

IIIa. Fußbodenlack

schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterarten, die in den Filialen zu haben sind)

2 Pfd. Dose 95 Pfg.

IIIb. Bodenwischse

gelb oder weiß

1/2 Pfd. Dose 40 Pfg.

1/2 Pfd. Dose 70 Pfg.

2 Pfd. Dose 1 35

Dose 1 M.

IIIc. Fußbodenöl

geruchlos, harzt nicht staubt nicht,

Orig. 1/2 Literkanne 60 Pfg.

(Kanne mit 10 Pfg. zgl.)

IIIe. Stahlspäne

fein, mittel oder grob,

1/2 Pfd. Palet 32 Pfg.

1/2 Pfd. Palet 16 Pfg.

IIIg. Putztücher

gute, von 16 an

an

IIIh. Abseifbürsten

Stück 20 Pfg.

Schmirgelleinen

grob, fein oder mittel

Blatt 4 Pfg.

Neu eingeführt

Seifensand

ersetzt Soda, Seife und Sand

Palet 10 Pfg.

Wunderglanzstärke

Palet 24 Pfg.

Pfannkuch u. Co.

Filiale Wildbad, Telefon Nr. 111.

„ Calmbach, „ „ 7.

Cerea

Tüchtige Geschäftsleute

können viel Geld verdienen durch die Erwerbung der Lizenz zur Herstellung unserer Fruchtkräftschnitten. Dieselben haben sich in kurzer Zeit viele und zugleich treue Freunde erworben. Allein gegessen, oder aber im Genuß mit Joghurt, Wein, Cacao, Tee schmecken sie gleich herrlich und sind unerreicht kräftig. Da der Transport der losen Schnitten nach auswärts einige Schwierigkeiten bietet, so beabsichtigen wir, für jeden größeren Platz das Herstellungsrecht zu verkaufen.

Glänzende freiwillige Anerkennungen.

Die Bedingungen zur Uebernahme sind sehr günstig, die Herstellung ist sehr einfach und kann von jedem Bäcker oder Conditior besorgt werden.

Deutsche Cerea-Gesellschaft Stuttgart.